Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

OSNABRÜCK
THOMAS EHLEN
August 2004

www.kas.de/wiesbaden
www.kas.de

Vorbilder? Über die Verantwortung von Führungskräften in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

OSNABRÜCKER GESPRÄCH DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

„Gute Vorbilder erkennen wir an ihrer Glaubwürdigkeit und Kompetenz." Ministerpräsident Christian Wulff und Dr. Hans D. Barbier, Vorsitzender der Ludwig- Erhard-Stiftung, ermutigten die 200 Teilnehmer des Osnabrücker Gespräches der Konrad-Adenauer-Stiftung, sich in Politik, Kirchen und Unternehmen für die Zukunft unser freiheitlichen Ordnung zu engagieren. Wulff schilderte seine „schlimme Erfahrung", dass „sich viele in die Büsche schlagen, wenn es schwierig wird."

Die aktuelle Krise - so Wulff - fordere nicht nur die unter dem enormen Druck der hohen Schuldenlast operierende Politik heraus: „Bevor Unternehmen ihren Arbeitnehmern kündigen, sollten sie sehr ernsthafte Gespräche mit Betriebsräten und Gewerkschaften führen." Barbier warnte allerdings vor den hohen Erwartungen, die Wirtschaft werde in den kommenden Jahren eine steigende Zahl von Arbeitsplätzen anbieten: „Unsere hohen Lohnnebenkosten verursachen Arbeitslosigkeit. Auf diese Weise können wir noch eine Weile solidarisch sein. Aber dann sind wir alle pleite." Alle Steuerzahler - so Barbiers Plädoyer - sollen die Sozialsysteme finanzieren.

Glaubt man den Umfragen, haben in den letzten Jahren Führungskräfte in Staat, Wirtschaft, Verbänden und Kirchen Glaubwürdigkeit eingebüßt. Mit Blick auf die Politik will sich Wulff dem Wettbewerb stellen: „Wer es besser kann, soll sich melden. Eine freie Gesellschaft braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen." Nicht nur im Beruf und in der Familie, sondern auch im ehrenamtlichen Dienst am Nächsten könnten Menschen Erfüllung finden. Eine amerikanische Studie habe gezeigt, dass freiwilliges Engagement nicht nur die Lebensfreude wecke, sondern auch die Lebenserwartung erhöhe.

Konrad Adenauer Stiftung